

TIROLER
FESTSPIELE
ERL

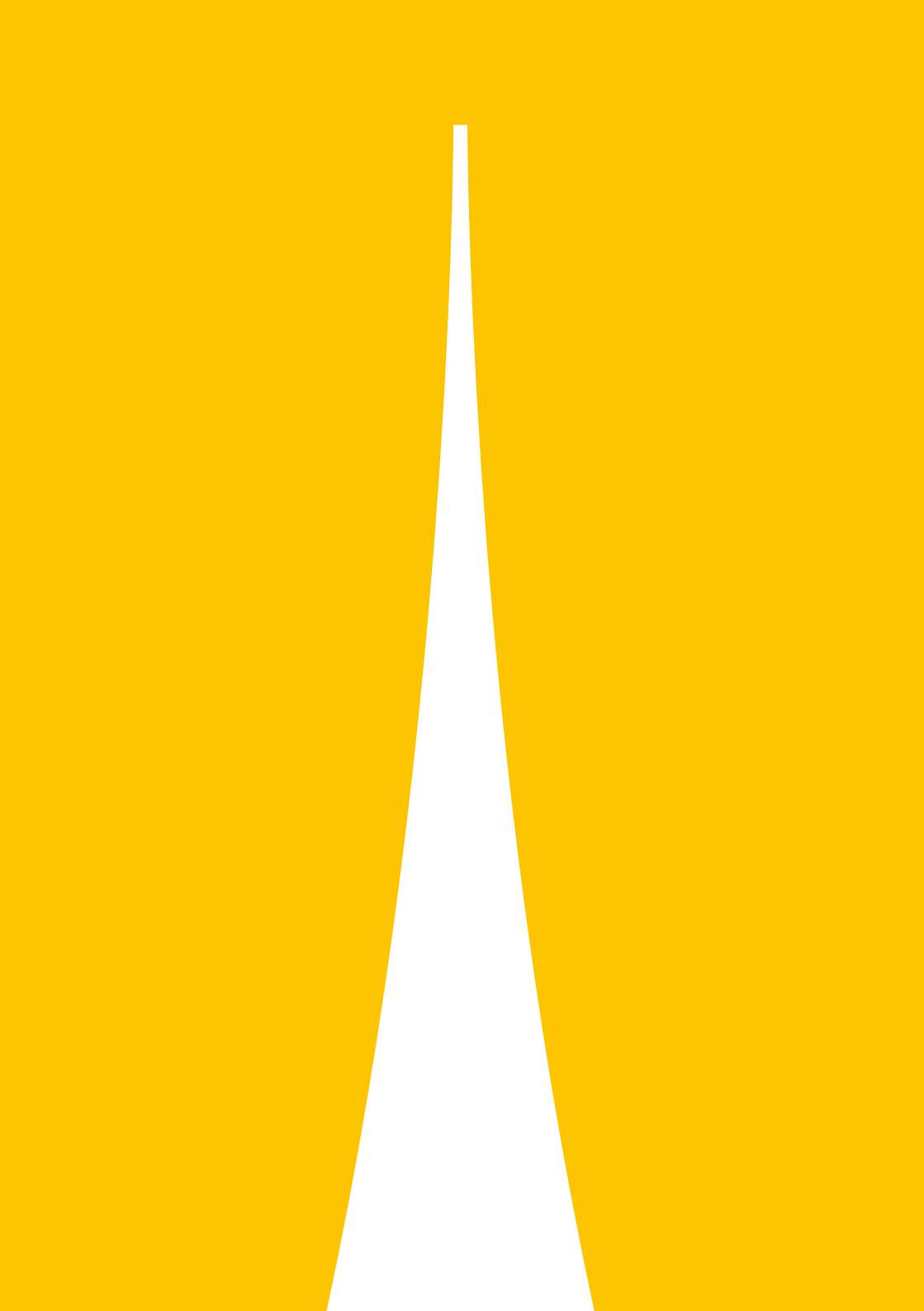


Der fliegende Holländer

11. Juli 26

17. Juli 26

26. Juli 26



Grußwort

Das Land Tirol wünscht den Besucherinnen
und Besuchern sowie allen Mitwirkenden
inspirierende Sommerfestspiele.

Landeshauptmann
Anton Mattle



Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Gäste,

herzlich willkommen bei den Tiroler Festspielen Erl!

„In einer Zeit, die oft von Hast und Lärm bestimmt ist, bieten die Tiroler Festspiele Erl Momente des Innehaltens, der Reflexion und des Staunens. Und was könnte dafür besser geeignet sein als die große Opernliteratur?“ – Was ich in meinem Grußwort zur aktuellen Spielzeit 2025/26 geschrieben habe, verspricht unsere Sommersaison 2026 in besonderer Weise: außergewöhnliche Musiktheater-Momente, die in dieser Konstellation nur hier zu erleben sind.

Dieser Sommer in Erl bietet Begegnungen mit packenden Werken und großen Interpret:innen. Und dass sich sowohl die Protagonist:innen als auch das Publikum hier so fokussiert wie kaum anderswo auf diese künstlerischen Begegnungen einlassen können, macht den Reiz dieses Festspielortes aus.

Unsere neuen Opernproduktionen tragen starke Regiehandschriften: Josef E. Köpplinger führt in *Der fliegende Holländer* durch Wagners mythische Welten voller Erlösungssehnsucht. Deborah Warner kreiert eine noch nie dagewesene Verknüpfung der Kantate *Cléopâtre* von Berlioz mit *Suor Angelica* von Puccini. Ted Huffman führt Regie bei der erstmals in Österreich gezeigten Oper *We Are The Lucky Ones* des Komponisten Philip Venables, mit der wir wieder eine Brücke zum Musiktheater der Gegenwart schlagen.

Und es gibt noch mehr zu entdecken: konzertante Oper, Orchesterkonzerte, Klavierabende, ein musikalisch-akrobatisches Abenteuer mit Franui & Circa, eine kammermusikalische Lesung und einen Stummfilm mit Musik. Wir freuen uns, dass Sie erneut den Weg nach Erl gefunden haben und sich mit uns auf einen abwechslungsreichen, entschleunigten Weg voller einzigartiger Erlebnisse machen.

Herzlichst, Ihr

Jonas Kaufmann
Intendant

Programm

Samstag

11. Juli 2026

19:00 Uhr

Freitag

17. Juli 2026

19:00 Uhr

Sonntag

26. Juli 2026

16:00 Uhr

Passionsspielhaus Erl

Richard Wagner (1813–1883)

Der fliegende Holländer

Romantische Oper in drei Aufzügen
Libretto vom Komponisten

Neuinszenierung
In deutscher Sprache. Mit deutschen und englischen Übertiteln
Pause nach dem ersten Aufzug

Musikalische Leitung: **Asher Fisch**
Regie und Licht: **Josef E. Köpplinger**
Bühne: **Rainer Sinell**
Kostüme: **Birte Wallbaum**
Video: **Meike Ebert, Christian Gasteiger, Raphael Kurig**
Dramaturgie: **Karin Bohnert**

Daland: **Gábor Bretz**
Senta: **Nina Bezu**
Erik: **Jamez McCorkle**
Mary: **Shannon Keegan**
Der Steuermann: **Matthew Newlin**
Der Holländer: **Christopher Maltman**

Statisterie: **Karl Bürgel, Florian Hüttner, Carlos La Cruz, Florian Nyncke, Dmytro Obiednikov, Stefan Pfisterer, Mario Schaffer, Florian Schindlholzer, Nicolai Skakowski, Anton Traut, Bernhard Wenger**

Orchester der Tiroler Festspiele Erl

Chor der Tiroler Festspiele Erl
Leitung: **Olga Yanum**

Musikalische Assistenz: **Emanuele Lippi, Beomseok Yi**

Korrepetition: **Clemens Posselt, Alexander Livenson, Valentina Rando**

Regieassistent: **Florian Riebow, Raffael Wirtitsch**

Kostümassistenz: **Uta Baatz**

Bühnenbildassistent: **Alfonso Ibanez**

Inspizienz: **Giorgio Valenta, Nicole Schumacher**

Lichtinspizienz: **Alexander Livenson**

Übertitelinspizienz: **Lili König**



Handlung

„... Liebe, das ist gnadenlos kompliziert.
Und es läuft schlecht für dich, sobald du das
gnadenlose Gesetz der Liebe brichst.“

Tony Kushner, *Angels in America*,
Millenium Approaches

Der norwegische Kapitän und Fabrikbesitzer Daland hat eine Tochter im heiratsfähigen Alter, Senta. In sie ist der Jäger Erik verliebt und möchte sie heiraten. Senta hat jedoch eine andere Vorstellung von ihrer Zukunft.

Erster Aufzug

Auf der Heimfahrt von einer Handelstour muss Daland mit seinem Schiff bei einem Sturm Schutz in einer Bucht suchen. Als auf Dalands Schiff alle schlafen, legt noch ein anderes Schiff in der Bucht an. Dessen Kapitän klagt der Nacht sein Schicksal: Verflucht irrt er über die Meere, alle sieben Jahre geht er an Land auf der Suche nach Erlösung durch die Treue einer Frau. Nie hat er eine gefunden. Als Daland den Fremden bemerkt, bittet dieser um Gastfreundschaft und bietet kostbare Juwelen als Geschenk. Spontan fragt der fremde Kapitän Daland, ob er eine Tochter habe. Als dieser bejaht, begehrt er die ihm Unbekannte zur Frau. Schon länger spürt Daland, dass Senta sich zuhause in den dörflichen Gegebenheiten nicht wohl fühlt. Vielleicht eröffnet sich ihr mit diesem Mann eine bessere Zukunft? Daland stimmt dem Vorschlag des reichen Fremden gern zu, und beide brechen zum nicht weit entfernten Heimathafen Dalands auf.

Zweiter Aufzug

In Dalands Fabrik arbeiten junge Mädchen unter Aufsicht von Mary an Kleidung für Seeleute. Senta unterbricht sie mit dem leidenschaftlichen Vortrag der Ballade vom „Fliegenden Holländer“: Einst schwur bei wildem Sturm trotzig ein holländischer Kapitän, es werde ihm gelingen, ein gefährliches Kap zu umsegeln, und wenn es bis in Ewigkeit dauern sollte. Für diese Überheblichkeit verdammt ihn Satan, mit seinem Schiff samt Mannschaft auf immer rastlos über die Meere zu irren. Es gibt jedoch eine Möglichkeit zur Erlösung: Alle sieben Jahre darf der Holländer an Land gehen, um eine Frau zu freien. Treue bis in den Tod muss sie ihm geloben und auch halten. Seit Jahrhunderten kreuzt er nun unter dem Namen „Der fliegende Holländer“ über die Meere, alle sieben Jahre nahm er eine neue Frau, doch die Treue bis in den Tod hat ihm keine gehalten. In ihrem tiefsten Inneren spürt Senta, dass sie die Erlöserin sein kann.

Erik platzt in diese Situation. Er fühlt, dass Senta ihm entgleitet, und fordert von ihr ein Versprechen ihrer Liebe. Senta weicht ihm aus. Erik

erzählt ihr von einem Traum, in dem sie mit dem sagenhaften Holländer davongeht. Anstatt zu erschrecken, interpretiert Senta Eriks Traum als Ankündigung, dass der ersehnte Geliebte auf dem Weg zu ihr sei. Erik versteht sie nicht. Und tatsächlich erscheint Daland mit einem fremden Kapitän, den er ihr als zukünftigen Gatten vorschlägt. In diesem erkennt Senta den Holländer und schwört ihm ohne zu zögern ewige Treue.

Dritter Aufzug

Das Dorf feiert und versucht, die Mannschaft des Holländers zum Fest einzuladen. Das Holländer-Schiff bleibt zunächst ruhig. Erst nach einem spöttischen Gesang gegen die Fremden stimmt die Holländer-Mannschaft ihrerseits einen Gesang an, der jedoch so grauenerregend ist, dass die abergläubischen Dorfbewohner verstört davonlaufen.

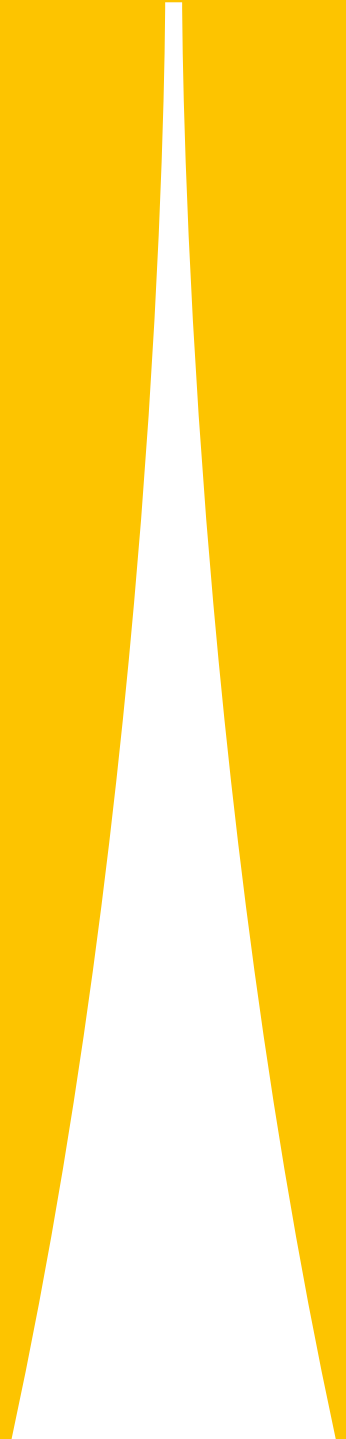
Erik stellt Senta zur Rede: Er will nicht akzeptieren, dass sie sich von ihm ohne Erklärung zugunsten eines Unbekannten trennt. Der Holländer hat einen Teil der Unterhaltung mitbekommen, aber falsch gedeutet. Er glaubt sich wieder betrogen und eilt auf sein Schiff. Bevor er allerdings davONSEGELT, entbindet er Senta erstaunlicherweise von ihrem Treueschwur, denn er will nicht, dass sie stirbt. Im Absegeln enthüllt er seine Identität. Doch Sentas Entschluss steht fest: Unter Erneuerung ihres Schwurs stürzt sie sich ins Meer.







Einführung



Ich entsinne mich, noch ehe ich zu der eigentlichen Ausführung des „fliegenden Holländers“ schritt, zuerst die Ballade der Senta im zweiten Akte entworfen und in Vers und Melodie ausgeführt zu haben; in diesem Stücke legte ich unbewusst den thematischen Keim zu der ganzen Musik der Oper nieder: es war das verdichtete Bild des ganzen Dramas, wie es vor meiner Seele stand; und als ich die fertige Arbeit betiteln sollte, hatte ich nicht übel Lust, sie eine „dramatische Ballade“ zu nennen. Bei der endlichen Ausführung der Komposition breitete sich mir das empfangene thematische Bild ganz unwillkürlich als ein vollständiges Gewebe über das ganze Drama aus; ich hatte, ohne weiter es zu wollen, nur die verschiedenen thematischen Keime, die in der Ballade enthalten waren, nach ihren eigenen Richtungen hin weiter und vollständig zu entwickeln, so hatte ich alle Hauptstimmungen dieser Dichtung ganz von selbst in bestimmten thematischen Gestaltungen vor mir. Ich hätte mit eigensinniger Absicht willkürlich als Opernkomponist verfahren müssen, wenn ich in den verschiedenen Szenen für dieselbe wiederkehrende Stimmung neue und andere Motive hätte erfinden wollen; wozu ich, da ich eben nur die verständlichste Darstellung des Gegenstandes, nicht aber mehr ein Konglomerat von Opernstücken im Sinne hatte, natürlich nicht die mindeste Veranlassung empfand.

Richard Wagner, *Eine Mitteilung an meine Freunde*







Zwei Wünsche im unendlichen Äther des Universums

Josef E. Köpplinger im Gespräch über *Der fliegende Holländer*

In Richard Wagners *Der fliegende Holländer* sucht ein verfluchter, seit Jahrhunderten auf dem Meer mit seinem Schiff umherirrender Kapitän nach Erlösung durch die Treue einer Frau. In Senta, der Tochter des seefahrenden Fabrikbesitzers Daland, findet er die Retterin: Sie stürzt sich zum Beweis ihrer Treue in den Tod, dadurch wird der Holländer erlöst, er darf ebenfalls sterben. Auf den ersten Blick zeigt die Oper die Geschichte des Holländers, in der Senta für ihn Mittel zum Zweck ist, das er von Daland wie eine Sache mit Juwelen und Gold kauft. In Ihrer Inszenierung für die Tiroler Festspiele Erl setzen Sie Senta ins Zentrum, sie bringt die Geschichte in Gang. Wie sind Sie auf die Perspektivänderung gekommen?

Wir wissen von Wagner selbst, dass Sentas Ballade vom fliegenden Holländer, die sie im zweiten Akt singt, die Keimzelle der ganzen Oper war. Von dieser Musik aus hat er das gesamte Werk und dessen Themen entwickelt. Also hat er mit Senta, mit ihrer Fantasie, mit ihrer Vision begonnen, nicht direkt mit dem Holländer. Sentas Musik ist der Dreh- und Angelpunkt der Geschichte. Das setzen wir konsequent um, indem wir Senta als Quelle und Lenkerin der Geschichte zeigen. Zudem habe ich auch einfach das Libretto genau gelesen, zunächst ohne Musik, die schwingt ja sowieso mit, weil man sie gut kennt.

Wie setzen Sie diese Perspektivänderung um?

Senta fühlt sich in ihrer Umgebung nicht zu Hause. Sie spürt, ihr Schicksal ist ein anderes als das für sie von ihrem Umfeld vorgesehene, da kommt etwas anderes oder jemand anderer. Ob diese Gewissheit einen realen Grund hat oder ob sich Senta nur vage etwas herbeisehnt, das möge dahingestellt sein, aber in ihrem Kopf läuft immer wieder ein Film ab, der eine Alternative zu ihrer Realität ist. Vielleicht ähnlich solchen Träumen, die immer wieder kommen und von denen man erstmal gar nicht weiß,

was uns unser Unterbewusstsein durch sie mitteilen will. Und so schaltet diese Frau einen Filmprojektor ein, schaut sich immer wieder einen bestimmten Film an, nämlich den mit dem Holländer. Auf den kahlen Wänden wird sichtbar, was sie sich in ihrem Kopf imaginiert. Der Holländer erscheint als Projektion. Und diese Projektion Sentas verkörpert ihre eskapistischen Gedanken.

Der Holländer tritt aber dann auf der Bühne leibhaftig auf. Die anderen können ihn auch sehen. Ist er in Ihrer Inszenierung echt oder nur Sentas Projektion? Oder ein ganz normaler Mensch, den sie nur für den Holländer hält – und wir mit ihr, da wir jetzt ihre Perspektive teilen?

Nein, ich nehme die Geschichte in ihrer Fantastik ernst. Es gibt den Holländer wirklich, das weiß man schon von Anfang an, er sagt es in seiner ersten Arie: „Die Frist ist um, und abermals verstrichen sind sieben Jahr“, voll Überdruß wirft mich das Meer ans Land.“ Vielleicht ist es auch egal, ob er ein Untoter oder ein freakiger, aber menschlicher Außenseiter ist. Einer der wichtigsten Sätze von ihm lautet: „Wie aus der Ferne längst vergang'ner Zeiten spricht dieses Mädchens Bild zu mir, wie ich's geträumt seit bangen Ewigkeiten, vor meinen Augen seh' ich's hier.“ Das heißt, in diesem Moment treffen sich zwei in der Sphäre der Psyche füreinander Bestimmte – oder abstrakter: Es erfüllen sich zwei Wünsche bei dieser fast unwahrscheinlichen Begegnung im unendlichen Äther des Universums. Und jetzt sind sie zusammen. Aber die Magie hält erstmal nicht, es kommen ganz irdische Gefühle auf: der Zweifel des Holländers, ob sie den Jäger Erik nimmt und nicht ihn. Dabei „existiert“ Erik ab dem Moment, in dem der Holländer da ist, für Senta nicht mehr. Sie lässt Erik das auch sehr brutal spüren. Man merkt, sie ist gar kein so liebliches Mädchen. Das finde ich auch sehr spannend an dieser Figur.

War etwas Ernsthaftes zwischen Senta und Erik, spürt der Holländer zurecht Eifersucht?

Erik liebt Senta sicher im Rahmen seiner konventionellen Vorstellungen. Für ihn geht es auch um ein Statussymbol. Sie ist die Tochter von Daland, des Fabrikbesitzers, und sie ist Erik ja versprochen. Vielleicht hat sie

selbst nie Ja gesagt, aber sie hat auch nie Nein gesagt. Sie hat eventuell gar nicht auf seine Werbung geantwortet. Wir wissen es nicht. Wenn er aufgeschlossener wäre, würde er sagen, okay, du bist jetzt von diesem Fremden fasziniert, du bist besessen von ihm, bitte prüfe es, lebe es aus. Aber er versteht nicht, was mit Senta vorgeht, und je panischer er wird, desto mehr treibt er sie von sich weg. Fakt ist, dass Erik es einfach nicht begreift. Er kann sich eine solche schicksalhafte Liebe nicht vorstellen. Erik ist dabei kein schwacher Mann, wie er oft gezeigt wird. Ich sehe ihn als starken, als klar für Senta sich bekennenden Mann. Aber das nützt ihm nichts, wenn sie nichts für ihn empfindet.

Erik ist für sie in der falschen Welt verhaftet?

Ja, er ist Teil dieser Gesellschaft, zu der sie sich nicht zugehörig fühlt. Er ist wahrscheinlich auch vom Vater für sie ausgewählt worden. Es war lange, bis ins 20. Jahrhundert hinein, Brauch, dass Ehen arrangiert wurden. Heutzutage gibt es auf der Welt immer noch Gesellschaftsstrukturen, in denen die Eltern die Partner und Partnerinnen für ihre Kinder auswählen. Böse Zungen behaupten, es geht in solchen Ehen langfristig auch nicht viel mehr daneben, als wenn man aus Liebe heiratet. Ich glaube an die Liebe, aber an die Vielfalt der Liebe. Ich glaube nicht, dass es eine allgemeingültige Definition von Liebe gibt. Das drückt für mich Tony Kushners Formulierung „das gnadenlose Gesetz der Liebe“ aus *Angels in America* prägnant aus, eben, dass es keine klare Definition gibt. Erich Fried sagt: „Es ist, was es ist.“ Mit dieser offenen Definition kommen viele Menschen aber nicht klar.

In welcher Zeit spielt Ihre Inszenierung?

Es ist eine Geschichte, die man als zur fantastischen Schauerromantik gehörend empfindet, aber als Wagner zu Beginn der 1840er-Jahre das Libretto schrieb, war die Welt gar nicht mehr romantisch: Die industrielle Revolution brachte große soziale Veränderungen, auch in Orten wie in Sentas Heimatdorf. Die Romantik als Idee stemmte sich ja gegen eine Entpoetisierung der Welt – die Industrialisierung und der damit verbundene Kapitalismus hat den Menschen zwar neue Bequemlichkeiten gebracht,





aber auch viel neues Elend, da war erst recht kein Platz mehr für Poesie. Wagners Senta lebt zwar in einer fantastischen Zeit, aber wenn man genau liest, sind die Verhältnisse der Entstehungszeit deutlich in das Stück eingeschrieben. Deshalb lässt es die Ausstattung der Inszenierung zu, die Entstehungszeit der Oper, also circa 1840, zu assoziieren. So kann deutlicher durchscheinen, was Wagner von seiner Zeit hineingegeben hat. Aus Sentas Spinnstube wird bei uns ein frühindustrieller Nähsaal, die Mädchen sitzen an Nähmaschinen und stellen Seemannsbekleidung her.

Viel Platz für ein Bühnenbild gibt es im Passionsspielhaus Erl nicht. Wie erstellen Sie trotzdem einen definierten Ort?

Im Passionsspielhaus gibt es auch keinen Orchestergraben, wir begreifen das als Chance, und das Orchester wird Teil meiner visuellen Interpretation: Es sitzt auf der Bühne neben einigen markanten Bühnenbildelementen, und die Geschehnisse entstehen so direkt aus der Musik. Das Meer hat ganz konkret eine wichtige Funktion in der Geschichte; Wagner hat die Gewalt des Meeres auch in seine Komposition integriert, der Klang von Wellen und Sturm nimmt deshalb in der Partitur einen großen Raum ein und ist eng mit der Musik von Senta und dem Holländer verbunden. In der Ballade angelegt, überflutet diese Meermusik das ganze Stück und verschluckt am Ende Senta und ihren Geliebten. Man ist umgeben von einem nordischen Meer, von einer rauen See. Im romantischen Sinne ist das eine geheimnisvolle Tiefe, eine unbeherrschbare Gewalt, die einen aus der Sicherheit, dem Gewohnten fortreißen kann. 1840 waren Meeresstiefen so gut wie gar nicht erforscht. Da war Platz für viel Fantasie. Wir arbeiten deshalb mit Projektionen, die das Meer sich über die Bühne ergießen lassen.

Was geschieht Ihrer Ansicht nach mit Senta am Ende der Oper? Stirbt sie, wird sie eine Figur in der Ballade?

In meiner Version springt sie von der Klippe, dem abseglenden Holländer nach, die Selbsttötung findet statt. Für sie ist es ein freiwilliger Entschluss. Ich persönlich halte es für einen Wahn, in dem sich Senta befindet und der in ihrer Selbsttötung kulminiert. Aber den Wahn innerhalb der Inszenierung



bewerten, das möchte ich nicht. Die Frage ist, wie reagieren die anderen? Die Gesellschaft erstarrt und weiß mit dieser Situation nichts anzufangen. Ob das eine Verdrängung von Schuldgefühlen dieser Dorfgemeinschaft ist, lasse ich offen. Der Projektor läuft erstmal weiter.

Haben diese Menschen im Dorf Senta denn etwas angetan?

Nein, nicht direkt, sie haben weder was gegen noch für sie getan. Aber die Kolleginnen in der Fabrik spotten über Sentas Vision des Lebens, das heißt, sie wird abgelehnt.

Laut Wagner ist Mary Sentas Amme. In ihrer Inszenierung hat sie eine andere Funktion. Was ist sie hier für Senta?

Sie ist die Vorarbeiterin in der Fabrik und eine schwesterliche Freundin von Senta. Sie ist eine sehr kluge Person, die Senta verstehen kann, sich aber entschlossen hat, nicht so freigeistig wie Senta leben zu wollen, sondern sich der Konvention zu unterwerfen. So bleibt Senta mit ihren Ideen vom Leben allein. Sie ist Außenseiterin, anders als die Masse.

Wie empfinden Sie in diesem Zusammenhang Sentas Weg, sich für den Holländer als Beweis ihrer Treue zu töten?

Wenn Menschen nicht so weit sind, wenn sie nicht verstehen können, dass jemand anders ist, gibt es für denjenigen zwei Möglichkeiten: kämpfen oder weggehen. Senta geht weg. Auf eine sehr extreme Weise gibt sie sich ihrem speziellen Eskapismus anheim. Aber Suizid darf keine Lösung sein. Denn es geht um Suizid, sie verfällt einem Mann oder einem Bild und opfert sich. Dieser hehre Opfergedanke liegt mir persönlich fern, aber ich würde deswegen das Stück nicht ändern, denn es ist so geschrieben, und damit habe ich mich als Regisseur auseinanderzusetzen, man hat die Geschichte zu analysieren und zu zeigen, wie es dazu kommen kann.

Aber auch wenn oder gerade weil eine Diskrepanz zu meinen eigenen Überzeugungen in einem Stück besteht, kann eine Inszenierung

spannender werden, als wenn das Stück nur meine eigenen Haltungen widerspiegelte. Positiv gelesen setzt Senta den entscheidenden Schritt, sie erlöst den Holländer durch den Einsatz ihres Lebens. Beide werden von einem für sie unerträglichen Dasein erlöst. Wenn sie das für sich so sehen, ist das zu akzeptieren. Ich glaube aber nicht, dass ein Suizid für jemanden wie Senta eine Erlösung ist. Das ist und bleibt für mich ein negativer Eskapismus in einer sich schönredenden „Verromantisierung“.

Hier geht es um einen Menschen, der in seiner Welt nicht zurechtkommt. Und genauso geht es dem Holländer – so gesehen haben sich zwei Seelen gefunden, egal, ob die eine verflucht ist oder nicht.

Was passiert mit dem Projektor?

Mary beschließt, dass mit den schauerromantischen Geschichten Schluss sein soll und beendet alles in einem Blackout. Was kann das bedeuten? Leute, flüchtet euch nicht in Schauerromantik, verliert euch nicht darin? Aber Menschen dürfen sich auch mal in Fantasien verlieren. Jeder Kinobesuch, jeder Theaterbesuch kann ein Eskapismus sein. Man muss nur wieder in seine Realität zurückfinden können.

Die Frage ist, gibt es jemanden zum Auffangen der Eskapisten? Ist ihre Realität lebenswert gestaltbar? Es hört ja Senta niemand zu. Sie erzählt in der Ballade, worum es ihr geht, was in ihr ist, und sie wird ausgelacht.

Was kann in diesem Verständnis das Schicksal Sentas und des Holländers heute bedeuten?

Wir erleben ein immer wiederkehrendes Versagen und Fehlverhalten der Menschen gegenüber Außenseiterinnen und Außenseitern. Damit verbindet sich die Frage, wie viel Freiheit erlaubt die Gesellschaft ihren Mitgliedern, wie viel Freiheit hält sie aus? Es ist ja auch kein Zufall, dass in unserer Welt hier, in der prinzipiell sehr viel Freiheit möglich ist, immer wieder Kräfte mobilisiert werden, die entweder vom extrem linken oder extrem rechten Standpunkt nach rigiden Führungspersonen, ganz gleich welchen Geschlechts, schreien. Weil man vielleicht mit der eigenen Verantwortung der Freiheit sehr schlecht umgehen kann.

Oft ist die Regulierung im Sinne des Schutzes für Außenseiter gut gemeint, schlägt aber ins Gegenteil um. Das führt dann zu Überregulierung, das kann man gerade sehr gut hier bei uns beobachten. Das betrifft mehr und mehr auch die Kunst. Wenn sie etwas aus der Wirklichkeit versucht widerzuspiegeln, muss man das ertragen, auch, wenn es manchmal wehtut. Die Welt wird nicht besser, wenn wir die Kunst zensurieren.

Das Gespräch führte Karin Bohnert.





Die Rolle der Senta wird schwer zu verfehlen sein: nur vor einem habe ich zu warnen: möge das träumerische Wesen nicht im Sinne einer modernen, krankhaften Sentimentalität aufgefasst werden! Im Gegenteile ist Senta ein ganz kerniges nordisches Mädchen, und selbst in ihrer anscheinenden Sentimentalität ist sie durchaus naiv. Gerade nur bei einem ganz naiven Mädchen konnten, umgeben von der ganzen Eigentümlichkeit der nordischen Natur, Eindrücke, wie die der Ballade vom „fliegenden Holländer“ und des Bildes des bleichen Seemannes, einen so wunderstarken Hang, wie den Trieb zur Erlösung des Verdammten, hervorbringen; dieser äußert sich bei ihr als ein kräftiger Wahnsinn, wie er wirklich nur ganz naiven Naturen zu eigen sein kann. Es ist beobachtet worden, wie norwegische Mädchen mit so starker Gewalt empfanden, dass der Tod durch plötzliche Erstarrung des Herzens bei ihnen vorkam. So ungefähr möge es sich auch mit dem scheinbar „Krankhaften“ bei der bleichen Senta verhalten.

Auch Erik soll kein sentimentaler Winsler sein; er ist im Gegenteile stürmisch, heftig und düster, wie der Einsame (namentlich der nordischen Hochlande). Wer seine „Cavatine“ im dritten Akte irgendwie süßlich vortrüge, würde mir einen üblen Dienst erweisen, wogegen sie wohl Wehmut und Trauer atmen soll.

Richard Wagner, *Bemerkungen zur Aufführung*



Ertrinken, versinken – *Tristan und Isolde* von Richard Wagner

„Ertrinken, versinken, unbewusst, höchste Lust“ – mit diesen Worten endet der ekstatische Klangrausch von Richard Wagners *Tristan und Isolde*. Kaum ein anderes Werk hat die Operngeschichte so nachhaltig verändert. Mit seiner „Handlung in drei Aufzügen“ öffnete Wagner einen Raum, in dem Liebe Ausnahmezustand ist: Sehnen nach Auflösung, Nacht, Vergessen und einer Wirklichkeit jenseits der Welt.

Die Tiroler Festspiele Erl setzen mit *Tristan und Isolde* ihren Wagner-Zyklus im Passionsspielhaus fort. Johannes Eraths Neuinszenierung befragt das radikale Liebesdrama zwischen metaphysischer Sehnsucht und gesellschaftlicher Ordnung. Im Zentrum steht ein Paar, das an den Gesetzen seiner Umgebung ebenso scheitert wie an der Unmöglichkeit, das Ersehnte im Leben einzulösen. Wagners Musik macht diesen Ausnahmezustand hörbar: in endlosen Spannungen, unerfüllten Auflösungen und einer Klangsprache, die bis heute modern ist.

Dass dieses Werk entstehen konnte, verdankt sich auch Wagners unerfüllter Leidenschaft zu Mathilde Wesendonck. Aus Erschütterung wurde Musiktheater von epochaler Sprengkraft. *Tristan und Isolde* bleibt ein Abend für alle, die erleben wollen, wie gefährlich schön Oper werden kann.

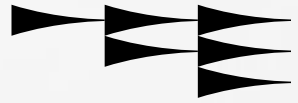


Irene Roberts

Besonders freuen wir uns auf das Rollendebüt von Irene Roberts. Die Mezzosopranistin wurde in Erl als Kundry gefeiert und übernimmt nun erstmals die Isolde. An ihrer Seite singt John Matthew Myers den Tristan.

Aufführungen am 3., 9. und 24. Juli 2027.





TIROLER
FESTSPIELE
ERL



Tristan und Isolde

Juli 27



„Mit Gewitter und Sturm aus fernem Meer“

Richard Wagners wilde Fahrt zum *Fliegenden Holländer*

1834 wurde dem 21-jährigen Richard Wagner eine Stelle als Musikdirektor in Magdeburg angeboten. Um sich vorzustellen, musste er nach Bad Lauchstädt reisen, wo die Truppe gerade gastierte. Angeblich wollte er nach dem Gespräch mit dem recht derangierten Magdeburger Impresario schon ablehnen, da begegnete ihm in der Tür des Hauses, wo die Truppe untergebracht war, einer ihrer Stars, die Schauspielerin Minna Planer. Vier Jahre älter als Wagner, war sie eine eher mittelmäßige Schauspielerin, aber eine auffallend schöne Frau mit starker erotischer Ausstrahlung. Wagner nahm daraufhin die Magdeburger Stelle doch an, und es erwuchs daraus ein kurzes Theaterengagement und ein fast 30-jähriges, für Minna und Richard unerquickliches Ehedrama. Minna hatte mit 15 Jahren bereits eine Tochter geboren, die sie lebenslang als ihre Schwester ausgab. Der Erzeuger hatte niemals irgendeine Verantwortung übernommen, sondern war untergetaucht. Aus dieser Erfahrung heraus war für Minna im Leben materielle und gesellschaftliche Sicherheit ein wichtiges Ziel. Wagners eigene Zukunftsträume von Anerkennung und Ruhm sahen hingegen ganz anders aus. Darüber waren sich die beiden, als sie 1836 heirateten, nicht im Klaren, aber diese Differenzen wurden schnell schmerzhaft offenbar. Minna suchte angesichts von Wagners ruinösem Umgang mit Geld und seinen cholerischen Eifersuchtsanfällen schnellstens nach anderen Möglichkeiten und brannte auf der Suche nach einem gesicherten und ruhigen Leben mit einem Kaufmann namens Dietrich durch. Dietrich ließ sie aber gleich wieder sitzen, und Minna kehrte reumütig zu Wagner zurück. Diese Episode begründete einen nicht mehr reparablen Bruch zwischen den jungen Eheleuten. Zwar raufte sie sich nach ihren andauernden leidenschaftlichen Auseinandersetzungen oft wieder zusammen, aber emotionale Enttäuschung und gegenseitiges Missverstehen der Bedürfnisse des anderen ließen sie immer mehr auseinanderdriften. Wagner flüchtete in die Kunst, Minna in schlechte Laune. In Wagners Werk, insbesondere im *Fliegenden Holländer*, findet man Spuren dieser fatalen Beziehung in dem zentralen Thema der Sehnsucht nach unerschütterlicher Treue einer Frau gegenüber dem umherirrenden, genialischen oder der Welt verlorengegangenen Mann.

Zurück zu den anhaltend prekären Lebensumständen der Wagners: 1837 erhielt Richard eine feste Anstellung als Kapellmeister im lettischen Riga. Prinzipiell leistete er dort musikalisch Beachtliches, aber die Bezahlung war schlecht, in kurzer Zeit hatte er wieder hohe Schulden. Während dieser Zeit gerieten ihm die *Memoiren des Herren von Schnabelewopski* des hochverehrten Heinrich Heine in die Hände. Die schon vorher seit Jahrhunderten in der Überlieferung umherspukende Geschichte vom „fliegenden Holländer“ wird dort in Heines ironischem Ton zwar nur kurz erzählt, verwoben in eine kleine, etwas frivole Liebesgeschichte, prägte sich Wagner aber ein. Als die Schulden in Riga erdrückend wurden, beschlossen die Wagners, sich diesen Verpflichtungen heimlich zu entziehen. Am 9. Juli 1839 begann eine abenteuerliche Flucht: Minna und er reisten zunächst per Kutsche bis zur ostpreußischen Grenze. Bei einem Unfall mit der Kutsche erlitt Minna wohl eine Fehlgeburt, nach der sie nie wieder schwanger werden konnte, was eine weitere Belastung für diese Ehe war, denn Wagner wünschte sich Kinder. Über die Grenze mussten die Wagners nachts unter Todesgefahr schleichen, die Wachposten waren dazu angehalten, potenzielle Schmuggler zu erschießen. Weiter ging es übers Meer mit dem für die Hochsee viel zu kleinen Segelschiff *Thetis*, denn nur dessen Kapitän war bereit, illegale Passagiere mitzunehmen. Dabei gerieten sie zweimal in lebensgefährlichen Sturm, dessen wildes Brausen direkt Eingang in Wagners Komposition des *Fliegenden Holländers* finden sollte. Das Schiff musste am 29. Juli in einem norwegischen Fjord Schutz suchen, in Sandvika auf Borøya. Bei aller Angst war Wagner stark beeindruckt von den Felsen der Fjorde und den Motiven der Rufe der norwegischen Seeleute, die ebenfalls in seiner späteren Oper in der Wendung „Steuermann, lass die Wacht“ melodisch eins zu eins auftauchen. Wagner glaubte zudem, das legendäre Schiff des „fliegenden Holländers“ im Sturm neben sich vorüberziehen gesehen zu haben. Überraschenderweise überstanden die *Thetis*, Mannschaft und Passagiere die Reise, aber Wagner bestieg zeit seines Lebens kein Segelschiff mehr.

Mit einem kleinen Umweg über London erreichten die Wagners am 17. September 1839 das Ziel ihrer Flucht, die kulturelle Hauptstadt der Welt, Paris, wo Wagner seine Weltkarriere glauben wollte starten zu können. Leider interessierte sich dort niemand für ihn. Mit Gelegenheitsjobs hielt er sich und Minna über Wasser, oft hatten die beiden fast nichts zu essen. Verbitterung und Wut stauten sich in Wagner an und begründeten oder verstärkten in ihm folgenreich Paranoia und Antisemitismus. In dieser scheinbar ausweg-

losen Situation konzipierte Wagner aber auch den *Fliegenden Holländer*, mit dem er seinen ganz eigenen Weg des Musikdramas begann. In Paris machte er endlich die persönliche Bekanntschaft von Heinrich Heine, der ihm gern erlaubte, aus seiner kleinen schnabelewoposkischen Nebengeschichte vom verfluchten Seefahrer eine Oper zu machen. Wagner schrieb selbst das Libretto unter Eliminierung sämtlicher heinescher Ironie, führte die Figur des Erik (zunächst „Georg“; in der Urfassung spielt alles in Schottland) neu ein, um der Geschichte mit einem Eifersuchtsdrama noch zusätzliche dramatische Dynamik geben zu können. Er erhielt dann aber nicht selbst den Kompositionsauftrag von der Pariser Opéra, der er das Libretto anbot, sondern musste es aus Geldnot an einen Kollegen verkaufen. Pierre-Louis Dietsch vertonte es in französischer Übersetzung als *Le Vaisseau fantôme* (Das Geisterschiff). Parallel machte sich Wagner selbst an die Komposition des deutschen Textes, die er im November 1841 in Paris beendete. Er hoffte, seine eigene Version irgendwann in Deutschland aufführen zu können. Die Komposition begann er nach eigenen Angaben mit Sentas Ballade, dem Lied der spinnenden Mädchen und dem Gesang der Seeleute. Vor allem aus der Musik der Ballade entwickelte er auf ganz neuartige Weise den Rest der Oper. So kann man Sentas Ballade fast als Ursprung der weiteren wagnerschen Entwicklung auffassen.

1842 verließen die Wagners Paris, denn die Hofoper in Dresden hatte Wagners dritte Oper, *Rienzi*, zur Aufführung angenommen. Und endlich durfte Wagner den langersehnten Erfolg erleben: *Rienzi* wurde sein Durchbruch als Komponist. Daraufhin kam am 2. Januar 1843 auch *Der fliegende Holländer* in Dresden zur Uraufführung, und Wagner erhielt ab Februar 1843 eine Anstellung als Kapellmeister an dem renommierten Opernhaus. Der Erfolg des *Holländers* war nicht so groß wie der von *Rienzi*, was nicht erstaunlich ist, weil Wagner sich in *Rienzi* noch an die hergebrachten musikalischen Formen der großen französischen Oper hielt. Die strukturellen Innovationen des *Fliegenden Holländers* überforderten das damalige Publikum offenkundig noch. Wagner selbst war aber klar, dass er den mit dem *Holländer* gefundenen Weg weiterverfolgen musste. Mit dem nächsten Werk, dem *Tannhäuser* (1845), führt er seine Ideen konsequent fort.

Am *Fliegenden Holländer* hat Wagner immer wieder etwas geändert. Als Theaterpraktiker stimmte er manches auch auf die jeweiligen Ausführenden ab. Sein Leben lang sprach er immer wieder davon, dieses, sein erstes wahres Werk zu überarbeiten, tat es aber nie. So ist die Fassung von Anfang der 1860er-Jahre die verbindliche letzter Hand.

In der Zeit in Dresden, in der Wagner erfolgreich und anerkannt war, lebte er mit Minna einigermaßen in Frieden. Als aber sein politisches Engagement ihn 1848 wieder zur Flucht zwang und er in finanzielle Bedrängnis geriet, endete diese Beziehung emotional endgültig. Beide brachten keinerlei Verständnis mehr füreinander auf und lebten meistens getrennt voneinander, wobei Wagner Minna bis zu ihrem Tod 1866 finanziell unterstützte, wenn er konnte. 1870 heiratete Wagner dann sein inzwischen gefundenes „Weib der Zukunft“: Cosima. Diese für ihn ideale Partnerin verstand es, die erträumte Opferbereitschaft, Hingabe, Bewunderung und das Verständnis für sein Werk sowie gleichzeitig Organisationstalent für die Lebensführung des Genies miteinander zu verbinden. Zu beider Glück mussten sie dafür keinen Verklärungstod erleiden, sondern lebten gut miteinander bis zu Wagners Tod 1883.

Karin Bohnert



TIROLER
FESTSPIELE
ERL

Berlioz | Puccini

Cléopâtre Suor Angelica

03., 10., 19. Juli 26

Die Gestalt des „fliegenden Holländers“ ist das mythische Gedicht des Volkes: ein uralter Zug des menschlichen Wesens spricht sich in ihm mit herzergreifender Gewalt aus. Dieser Zug ist, in seiner allgemeinsten Bedeutung, die Sehnsucht nach Ruhe aus Stürmen des Lebens. In der heitern hellenischen Welt treffen wir ihn in den Irrfahrten des Odysseus und in seiner Sehnsucht nach der Heimat, Haus, Herd und – Weib, dem wirklich Erreichbaren und endlich Erreichten des bürgerfreudigen Sohnes des alten Hellas. Das irdisch heimatlose Christentum fasste diesen Zug in die Gestalt des „ewigen Juden“; diesem immer und ewig, zweck- und freudlos zu einem längst ausgelebten Leben verdamnten Wanderer blühte keine irdische Erlösung; ihm blieb als einziges Streben nur die Sehnsucht nach dem Tode, als einzige Hoffnung die Aussicht auf das Nichtmehrsein. Am Schlusse des Mittelalters lenkte ein neuer, tätiger Drang die Völker auf das Leben hin: weltgeschichtlich am erfolgreichsten äußerte er sich als Entdeckungstrieb. Das Meer ward jetzt der Boden des Lebens, aber nicht mehr das kleine Binnenmeer der Hellenenwelt, sondern das erdumgürtende Weltmeer. Hier war mit einer alten Welt gebrochen; die Sehnsucht des Odysseus nach Heimat, Herd und Eheweib zurück hatte sich, nachdem sie an den Leiden des „ewigen Juden“ bis zur Sehnsucht nach dem Tode genährt worden, zu dem Verlangen nach einem Neuen, Unbekannten, noch nicht sichtbar Vorhandenen, aber im Voraus Empfundenen, gesteigert. Diesen ungeheuer weit ausgedehnten Zug treffen wir im Mythos

des fliegenden Holländers, diesem Gedichte des Seefahrervolkes aus der weltgeschichtlichen Epoche der Entdeckungsreisen. Wir treffen auf eine vom Volksgeiste bewerkstelligte, merkwürdige Mischung des Charakters des ewigen Juden mit dem des Odysseus. Der holländische Seefahrer ist zur Strafe seiner Kühnheit vom Teufel, das ist hier sehr ersichtlich: dem Elemente der Wasserfluten und der Stürme, verdammt, auf dem Meere in alle Ewigkeit rastlos umherzusegeln. Als Ende seiner Leiden ersehnt er, ganz wie Ahasveros, den Tod; diese, dem ewigen Juden noch verwehrte Erlösung kann der Holländer aber gewinnen durch – ein Weib, das sich aus Liebe ihm opfert: die Sehnsucht nach dem Tode treibt ihn somit zum Aufsuchen dieses Weibes; dies Weib ist aber nicht mehr die heimatlich sorgende, vor Zeiten gefreite Penelope des Odysseus, sondern es ist das Weib überhaupt, aber das noch unvorhandene, ersehnte, geahnte, unendlich weibliche Weib – sage ich es mit einem Worte heraus: *das Weib der Zukunft*.

Dies war der „fliegende Holländer“, der mir aus den Sümpfen und Fluten meines Lebens so wiederholt und mit so unwiderstehlicher Anziehungskraft auftauchte; das war das erste Volksgedicht, das mir tief in das Herz drang, und mich als künstlerischen Menschen zu seiner Deutung und Gestaltung im Kunstwerke mahnte. Von hier an beginnt meine Laufbahn als Dichter, mit der ich die des Verfertigers von Operntexten verließ.

Richard Wagner, *Eine Mitteilung an meine Freunde*

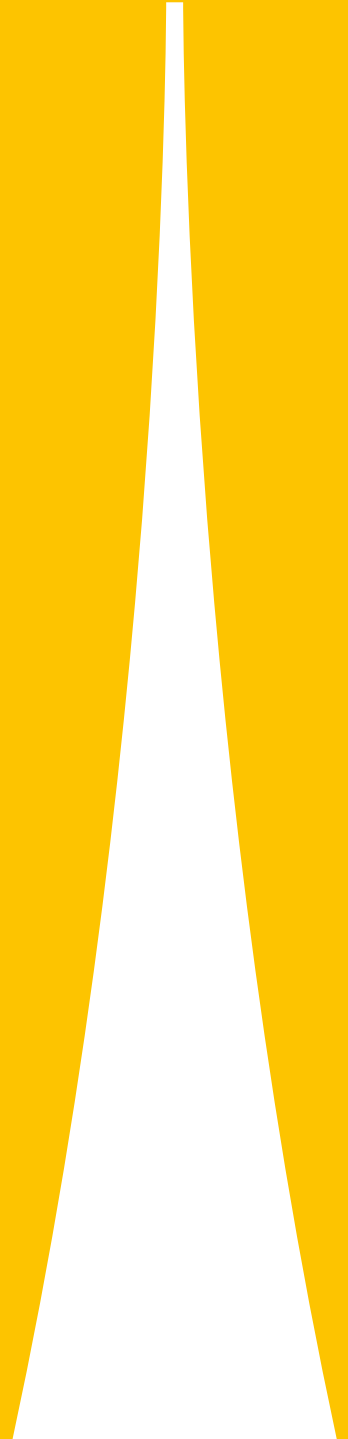








Biografien



Asher Fisch

Asher Fisch ist seit der Spielzeit 2024/25 Musikdirektor der Tiroler Festspiele Erl und seit 2014 Chefdirigent des West Australian Symphony Orchestra. Opernengagements führten ihn u. a. nach Wien, Mailand, München, Paris, Madrid, Chicago und Los Angeles. Als Wagner-Spezialist hat er zwei komplette *Ring*-Zyklen sowie *Tristan und Isolde* aufgenommen. Seine intensive Beschäftigung mit dem italienischen Repertoire mündete u. a. in ein Puccini-Album mit Jonas Kaufmann. Als Konzertdirigent stand er u. a. am Pult des New York Philharmonic, San Francisco Symphony, Chicago Symphony Orchestra, Cleveland Orchestra, Philadelphia Orchestra, der Berliner und der Münchner Philharmoniker, des Orchestre National de France und des London Symphony Orchestra. Darüber hinaus ist er ein gefragter Pianist.



Josef E. Köpplinger

Der österreichische Regisseur Josef E. Köpplinger ist international in Schauspiel, Oper, Operette und Musical tätig. Von 2004 bis 2007 war er Schauspielregisseur am Theater St. Gallen und von 2007 bis 2012 Intendant des Stadttheaters Klagenfurt. Seit 2012 ist er Intendant des Staatstheaters am Gärtnerplatz in München, inszeniert dort selbst und initiierte zahlreiche Uraufführungen. Seine Regiearbeiten waren in Wien am Volkstheater, an der Volksoper, der Staatsoper und am Theater in der Josefstadt zu sehen, ebenso wie u. a. an der Opéra national du Rhin, der Hamburgischen Staatsoper, der Semperoper Dresden, am Teatro del Maggio Musicale Fiorentino, Aalto-Theater Essen, Gran Teatre del Liceu in Barcelona, Théâtre du Capitole Toulouse und am Staatstheater Nürnberg.





Rainer Sinell

Rainer Sinell wuchs in Berlin auf und studierte dort sowie in New York Bühnenbild und Kostüm. Engagements führten ihn u. a. an das Hessische Staatstheater Wiesbaden, die Städtischen Bühnen Augsburg, die Deutsche Oper Berlin, das Burgtheater in Wien, das Grand Théâtre de Bordeaux, die Washington National Opera, die Hamburgische Staatsoper, die Opern in Leipzig und Graz, die Volksoper Wien und die Wiener Staatsoper. Er ist regelmäßiger Gast beim Staatstheater am Gärtnerplatz in München. Eine langjährige Zusammenarbeit verbindet ihn mit Josef E. Köpplinger. Gemeinsam entstanden u. a. die Produktionen *Die Fledermaus* für den Maggio Musicale Fiorentino sowie *Les Misérables* (in Koproduktion mit dem Theater St. Gallen) und *La Cage aux Folles* am Staatstheater am Gärtnerplatz.



Birte Wallbaum

Birte Wallbaum wurde in Kiel geboren. Sie absolvierte ihre Ausbildung zur Bühnen- und Kostümbildnerin an der Weißensee Kunsthochschule Berlin und war anschließend als Bühnenbildassistentin am Theater Basel tätig. Am Staatsschauspiel Dresden entwarf sie die Kostüme für die Produktion *Operation Kamen*. Von 2019 bis 2024 war sie als Ausstatterin am Theater Nordhausen engagiert, wo sie zahlreiche Kostüm- und Bühnenbilder schuf. Seit 2024 arbeitet sie freischaffend und war seither u. a. am Staatstheater Cottbus, am Schleswig-Holsteinischen Landestheater, am Theater Hof sowie am Staatstheater am Gärtnerplatz in München tätig. Zu ihren dortigen Projekten zählen *Der tollste Tag* (Regie: Josef E. Köpplinger) und *Die Piraten von Penzance* (Regie: Adam Cooper).

Meike Ebert

Die Videokünstlerin Meike Ebert wurde in München geboren. Nach ihrem Studium im Bereich Schnitt an der Bayerischen Akademie für Fernsehen und Digitale Medien fokussierte sie sich auf digitale Videogestaltung für Theater. Seit mehr als zwanzig Jahren arbeitet sie für renommierte Theater im In- und Ausland. Für Schauspiel-, Opern-, Tanz- und Musicalproduktionen entwirft sie dreidimensionale und bewegte Bildwelten, die die jeweiligen Bühnenräume erweitern und das Bühnengeschehen visuell vertiefen. Ihre Designs entstehen an der Schnittstelle von Video, Licht und Raumgestaltung. Von klassischen Schnitttechniken und zweidimensionaler Bildbearbeitung entwickelte sich ihre künstlerische Sprache hin zu komplexen dreidimensionalen Modellierungen und digitalen Echtzeitwelten.



Christian Gasteiger

Der Medienkünstler Christian Gasteiger aus Bad Aibling begann seine Laufbahn in München an der Bayerischen Staatsoper und arbeitete als Videotechniker am Residenztheater und den Münchner Kammerspielen. Videodesigns entwarf er u. a. für die Freie Bühne München, das Landestheater Salzburg und das Pfalztheater Kaiserslautern. Seit 2017 ist er in der Videoabteilung des Staatstheaters am Gärtnerplatz tätig, wo er u. a. visuelle Effekte zum interaktiven Ballett *Salome tanz*, KI-generierte Landschaftswelten für die Ballettoper *Amors Fest*, die Rundhorizont-Projektion für *Peer Gynt* sowie die Videoprojektionen für *Aschenbrödel* gestaltete. 2020 begründete er das Studio WE ARE VIDEO mit, das Video- und Lichtkunstprojekte für Bühne, Architektur und Museen realisiert.





Raphael Kurig

Der Video- und Lichtkünstler Raphael Kurig studierte Film und Animation in München und Los Angeles. Seit 2010 leitet er die Videoabteilung des Staatstheaters am Gärtnerplatz in München. In dieser Funktion realisierte er mit seinem Team zahlreiche Videodesigns für Opern, Ballette, Operetten und Musicals, deren Gestaltung individuell auf das jeweilige Stück abgestimmt ist. Darüber hinaus arbeitete er u. a. für die Semperoper Dresden, die Oper Köln, die Carl-Orff-Festspiele Andechs sowie das Culture Square Center in Shanghai. Neben seiner Arbeit am Theater realisiert er vielfältige Video- und Lichtkunstprojekte für Bühne, Architektur und Museen mit seinem Studio WE ARE VIDEO, das er 2020 mitbegründete.



Karin Bohnert

Karin Bohnert studierte in Stuttgart Germanistik und Kunstgeschichte. Von 2003 bis 2010 war sie Musiktheaterdramaturgin bei den Wuppertaler Bühnen und von 2010 bis 2022 in gleicher Funktion leitend am Theater an der Wien tätig, wo sie u. a. mit Regisseuren wie Keith Warner, Peter Konwitschny und Torsten Fischer sowie mit Dirigenten wie René Jacobs, Michael Boder und Stefan Gottfried zusammenarbeitete. Danach entwickelte sie als Kuratorin das Jubiläumsjahr Johann Strauss 2025 Wien mit. In Wuppertal und Wien unterrichtete sie an den Universitäten praktische Dramaturgie. Seit der Spielzeit 2024/25 ist sie am Staatstheater am Gärtnerplatz in München als Musiktheaterdramaturgin engagiert und arbeitet dort u. a. mit Josef E. Köpplinger, Herbert Föttinger und Karl Alfred Schreiner zusammen.

Gábor Bretz

Der ungarische Bassbariton Gábor Bretz ist seit seinem Studienabschluss an der Franz-Liszt-Musikakademie in Budapest regelmäßig an der Ungarischen Staatsoper zu erleben. Zudem gastiert er international bei führenden Opernhäusern und Festivals. Große Erfolge feierte er u. a. in der Titelpartie von *Don Quichotte* an der Opéra national de Paris und bei den Bregenzer Festspielen, als Heinrich der Vogler (*Lohengrin*) an der Staatsoper Unter den Linden in Berlin, am Théâtre Royal de la Monnaie in Brüssel, am Royal Opera House Covent Garden in London und an der Hamburgischen Staatsoper, als Jochanaan (*Salome*) bei den Salzburger Festspielen und beim Festival d'Aix-en-Provence sowie als Escamillo (*Carmen*) an der Metropolitan Opera in New York, in München, Hamburg, London und Tokio.



Nina Bezu

Die in Berlin geborene Sopranistin Nina Bezu ist Preisträgerin mehrerer internationaler Gesangswettbewerbe, darunter des Elizabeth Connell Prize. Von 2019 bis 2021 war sie Ensemblemitglied am Theater Vorpommern. Seither führten sie Gastengagements als Mariana (*Das Liebesverbot*) an die Oper Leipzig, als Gerhilde (*Die Walküre*) an das Teatro di San Carlo in Neapel, als Gräfin (*Le nozze di Figaro*) nach Hannover und Cottbus sowie in der Titelpartie von *Salome* an das Teatro Massimo di Palermo und die Finnische Nationaloper in Helsinki, wo sie zudem als Elisabetta (*Don Carlo*) zu erleben war. In der aktuellen Saison singt sie unter anderem Hanna Glawari (*Die lustige Witwe*) an der Bühne Baden sowie die Titelpartie in Tschaikowskis *Iolanta* in Helsinki.





Jamez McCorkle

Der amerikanische Tenor Jamez McCorkle erlangte internationale Aufmerksamkeit in der Titelpartie der Oper *Omar*, die beim Spoleto Festival USA 2022 uraufgeführt und 2023 mit dem Pulitzer-Preis ausgezeichnet wurde. Sie führte ihn an die Los Angeles Opera, die Boston Lyric Opera, die San Francisco Opera und zum Carolina Performing Arts. Zu seinen jüngsten Erfolgen zählen die Partien Bacchus (*Ariadne auf Naxos*) und Laca Klemenj (*Jenůfa*). In der aktuellen Saison ist er u. a. als Siegmund (*Die Walküre*) mit dem Orchestre de Paris, dem Los Angeles Philharmonic und dem Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Lucia zu hören und gab Rollendebüts als Grigorij Otrepjew (*Boris Godunow*) in London sowie als Parsifal und Erik bei den Tiroler Festspielen Erl.



Shannon Keegan

Die Mezzosopranistin Shannon Keegan stammt aus Illinois. Sie studierte an der University of Music Cincinnati sowie an der Rice University und ist Absolventin der Young Artist Vocal Academy der Houston Grand Opera und der Internationalen Meistersinger Akademie in Neumarkt. Von 2022 bis 2024 war sie Mitglied des Internationalen Opernstudios an der Staatsoper Stuttgart, wo sie u. a. als Zerlina (*Don Giovanni*), Cherubino (*Le nozze di Figaro*) und Zweite Dame (*Die Zauberflöte*) auftrat. An der Bayerischen Staatsoper in München stand sie als Suzuki (*Madama Butterfly*), Zweite Magd (*Elektra*), Giovanna (*Rigoletto*), Clotilde (*Norma*) und Blumenmädchen (*Parsifal*) auf der Bühne. Im vergangenen Oktober gab sie ihr Debüt als Charlotte (*Werther*) an der Opéra Nacional de Chile in Santiago.

Matthew Newlin

Der lyrische Tenor Matthew Newlin stammt aus Illinois und wurde in Edwardsville und Chicago ausgebildet. Von 2013 bis 2024 gehörte er dem Ensemble der Deutschen Oper Berlin an und war dort u. a. als Don José (*Carmen*), Alfredo (*La traviata*), Graf Almaviva (*Il barbiere di Siviglia*), Don Ottavio (*Don Giovanni*), Tamino (*Die Zauberflöte*), Belmonte (*Die Entführung aus dem Serail*) und Lenski (*Eugen Onegin*) zu erleben. Gastspiele führten ihn u. a. an das Teatro Real in Madrid, die Semperoper Dresden, die Opéra national de Paris, die Niederländische Nationaloper in Amsterdam, das Theater an der Wien, die Bayerische Staatsoper in München, die Staatsoper Unter den Linden in Berlin, das Théâtre Royal de la Monnaie in Brüssel sowie an die Atlanta und die Santa Fe Opera.



Christopher Maltman

Christopher Maltman zählt zu den führenden dramatischen Baritonern der Gegenwart. Er stammt aus England und studierte an der Royal Academy of Music in London. Der Grammy-Preisträger begeistert auf den bedeutendsten Opernbühnen der Welt, u. a. in London, New York, Mailand, Barcelona, Wien, Berlin, Frankfurt, Zürich, Amsterdam, Paris, Madrid, Washington und Los Angeles sowie bei den Festivals in Salzburg, Edinburgh und Glyndebourne. Zunächst vor allem mit Werken Mozarts und dabei insbesondere in der Titelpartie von *Don Giovanni* gefeiert, umfasst sein stetig wachsendes Repertoire nunmehr u. a. die Partien Iago (*Otello*), Wotan (Wagners *Ring*), Jochanaan (*Salome*), Hans Sachs (*Die Meistersinger von Nürnberg*) und Scarpia (*Tosca*) sowie seit kurzem Holländer und Wanderer (*Siegfried*).



Orchester der Tiroler Festspiele Erl

Im Sommer 1999 begann eine Erfolgsgeschichte: Das Orchester der Tiroler Festspiele Erl formierte sich zum ersten Mal. Mittlerweile vereint es Musiker:innen aus 20 Nationen jedes Jahr im Winter, zu Ostern und im Sommer in Erl: Musiker:innen aus großen internationalen Orchestern, junge Spitzentalente, Kammermusikspezialist:innen und Dozent:innen. Unter der Leitung des Festspielgründers Gustav Kuhn gelang es dem Klangkörper, seinen Ruf als eines der besten Wagner-Orchester der Welt zu festigen. Neben Wagner zählen Opern von Strauss, Mozart, Beethoven, Verdi und Rossini, die Symphonien Beethovens sowie weitere zentrale Werke des Konzertrepertoires vom Barock über die Romantik bis hin zu Kompositionen der Gegenwart zu seinem Repertoire. Mit Beginn der Intendanz von Jonas Kaufmann im September 2024 hat der im Opern- und im Konzertbereich international gefragte Dirigent Asher Fisch die Leitung des Orchesters übernommen.

Erste Violine

Francesco Iorio

Konzertmeister

Ulyana Fedarava

Alexei Grekov

Maria Gzyl

Tatsiana Ihnatovich

Ewelina Karna

Pavel Likhavets

Lidia Parra Avila

Hanna Pukinskaya

Volha Rasina

Diana Senko

Vasilisa Shumskaya

Nadya Sopeleva

Hleb Tkachuk

Zweite Violine

Anastasiya Sychova

Stimmführerin

Fabio Acone

Laura Apostol

Marija Benes

Volha Drazhenka

Anastasiya Kulik

Alena Kulikouskaya

Hana Kunčič

Alessandro Malizia

Angelina Panamaraova

Svetlana Panko

Maksim Shapliak

Alena Slizova

Viola

Emma Norma Spangaro

Stimmführerin

Katsiaryna Ananich

Giuseppe Corrieri

Zita Di Vizio-Pintér

Ewa Anna Krawiec-Panas

Alessandro Morelli

Hanna Naumchyk

Oxana Protsenko

Ala Shamela

Iryna Zakharyeva

Violoncello

Başak Canseli Cifci

Stimmführerin

Filippo Burchietti

Zhanna Darashkova

Tatsiana Deiko

Vladimir Drobnjak

Leonardo Graziola

Sara Merlini

Dmitrii Prokofev

Yiğit Vural

Kontrabass

Szabolcs Agoston Korkos

Csik Stimmführer

Sebastiano Bonato

Neus Camps Mas

Massimo Di Moia

Guido Gaffurini

Denis Zakharyev

Jakub Zoń

Flöte

Lope Morales Moya

Andrei Tserakhau

Viachaslau Radkevich

Piccolo

Anton Pfisterer *Piccolo*

Căcilia Catharina Haunholder

Piccolo

Stephanie Hall *Piccolo*

Oboe

Alejandro Tello Zamudio

Kanstantsin Valadkevich

Englischhorn

Klarinette

Alexei Yaskeltchik

Anton Loginov

Fagott

Vadzim Shleh

Fabio Valente

Horn

Gabriel Cupsinar

Nicolae Gribinic

Marlies Maierbrugger

Siarhei Ihnatovich

Yan Zubaryk

Cristian-Marin Borcan

Trompete

Aliaksandr Akhremka

Valentin Kocsis

Maxim Gorinovitch

Posaune

Luca Di Vizio

Hubert Trockenbacher

Mattia San Lorenzo

Francesco Chisari

Bassposaune

Tuba

Jorge Viana

Pauke

Sergio Torta

Schlagwerk

Oleg Knot

Daniel Bortolotti

Harfe

Hitomi Ishimaru

Chor der Tiroler Festspiele Erl

Der 2007 gegründete Chor der Tiroler Festspiele Erl legt einen Fokus auf die sorgfältige Pflege der Einzelstimme. Im Rahmen der Festspiele werden vielseitige Projekte von A-cappella-Programmen bis zu Konzert- und Opernproduktionen erarbeitet. Seit der Eröffnung des Festspielhauses Erl 2012 gilt ein weiterer Schwerpunkt den Werken des Belcanto und den Opern Verdis. Auch die Entwicklung eines barocken Chorklangs bei Bach und seinen Zeitgenossen bildet eine wichtige Aufgabe in der Arbeit des Ensembles, das seit 2009 auch eine enge Verbindung mit der Capella Minsk pflegt. Dieses 1940 gegründete Chorkollektiv hat sich die Bewahrung der belarussischen Volksmusik sowie die (Ur-)Aufführung der Werke moderner und zeitgenössischer Komponist:innen zur Aufgabe gemacht. Nachdem die Qualität des Chors über viele Jahre von Lyudmila Yefimova erarbeitet und geprägt wurde, übernahm nach deren Tod 2018 Olga Yanum die Leitung des Ensembles.

Sopran

Alisa Aliakhnovich
Natallia Baldus
Giancarla Bettella
Valeryia Hryharash
Olga Karpei
Maryia Kozyrava
Natallia Lekh
Anastasiya Maryna
Viktoriya Nazarava
Liliyana Pyrkh
Katsiaryna Senkevich
Viktoriya Vadzeika

Alt

Galina Astankovich
Liudmila Chystsiakova
Volha Ivakhnik
Natallia Karetskaya
Ala Karpovich
Iryna Kurovskay
Maryia Makarava
Yuliya Malykh
Loussine Nalbandian
Natallia Navasad
Yuliya Pulmanouskaya
Yuko Ugai

Tenor

Pavel Berkov
Ivan Burak
Daniele Garuti
Siarhej Hrysimau
Alexander Kirienko
Igor Klimenka
Vasili Lipski
Bartlomiej Lossy*
Pavel Makarevich
Valentin Metelskij
Milan Milivoevich
Hanspeter Niedermair*
Robert Rathwallner*
Anton Sidorchyk
Samuel Strobl*
Aliaksandr Tumash

Bass

Lukas Außerlechner*
Balázs Bálint
Konstantin Baturyn
Maximilian Draxl*
Valeriy Druhovskyy
Aliaksandr Kanavalau
Aliaksei Karhapolau
Dmitri Khliavitch
Denis Lazovskiy
Alexander Lust
Aleh Mashera
Adrian Benedikt Matsch*
Aliaksei Mikhailau
Peter Udvarhelyi
Denis Vishniakov
Artsemi Zharovin

*Extrachor

Team Tiroler Festspiele Erl Sommer 2026

Hans Peter Haselsteiner

Präsident

Jonas Kaufmann

Intendant

Asher Fisch

Chefdirigent

Ilias Tzempetonidis

Artistic Advisor

Andreas Leisner

Künstlerischer Betriebsdirektor,
Geschäftsführer

Administration

Rosita Astner

Assistenz der Geschäftsführung

Lorenza Di Labio

Referentin der Künstlerischen
Betriebsdirektion

Anna Suprun

Referentin für Finanzen

Alexander Rafanowitsch

Leitung Public Relations

Daniele Godor

Marketing

Vivien Jancsek-Rúzsás

Assistenz Marketing

Martin Riegler

Presse

Anna Leisner

Leitung Junges Festspielhaus,
Fundraising/Sponsoring

Andrea Pfluger, Elisa Reiter

Buchhaltung

Gabriele Eberwein

Lohnverrechnung

Monika Spindler-Barsony

Leitung Kartenbüro

Anne-Cordelia Kern, Andrea Osterauer, Beatrice Rathgeb

Kartenbüro

Musik, Künstlerisches Betriebsbüro, Szene

Beomseok Yi

Kapellmeister

Emanuele Lippi

Chefkorrepetitor

Anastasiya Sychova

Abteilung Musik

Alexander Livenson, Quentin Mourier, Clemens Posselt, Valentina Rando

Korrepetition

Michela Mazzocco, Allegra Talassi, Nicola Schelfi

Orchesterwart:innen

Anna Resch

Teamleitung Künstlerisches Be-
triebsbüro

Allegra Camici Roncioni, Simone Wagner, Sandra Wolf

Künstlerisches Betriebsbüro

Charlotte Leitner

Chefinspielenz Konzert

Giorgio Valenta

Chefinspielenz Oper

Nicole Schumacher, Lili König

Übertitelinspielenz

Bühnen- und Medientechnik

Tim Herold, Gerhard Ziegler

Technische Vorstände, Bühnen-
meister

Thomas Bodner

Technischer Produktionsleiter,
Einkauf, Controlling

Walter Huetz

Technischer Produktionsleiter
und Einkauf

Doris Truttenberger

Assistenz Technischer Vorstand

Reiner Seebacher

Einkauf und Verwaltung

Anton Pfisterer

Qualitäts- und Sicherheitsbeauftragter

Lukas Daxenbichler, David Harding

Bühnentechniker, Tischler

Wolfgang Mey

Schlosser

Johannes Paul, Matthias Paul

Bühnentechniker, Monteure

Markus Braunhofer, Leonhard Carroll, Daniel Förg, Andreas Hirche, Roman Huber, Stephan Kitzbichler, Ingo Köller, Louis Linder, Luciano Losito, Arthur Meyer, Attila Molnar, Alexander Schumann, Claudiu Sucaci, Max Zenzinger

Bühnentechnik Sommer

Susanne Maria Werlberger

Leitung Requisite

Stephanie Kronthaler, Olivia Rovai

Requisite

Sebastian Corts

Leitung Medientechnik

Patrick Eisenmann

Systemtechniker,
Betriebselektriker

Tatjana Kugler

Lichtoperatorin,
Medientechnikerin

Matthias Schäflein

Lichtoperator Sommer

Carolina Agostini, Mirco

Blank, Justine Le Cocq, Khalil Mahasen, Florian Neumüller, Lorenz Schmid, Alexander Sitzmann

Medientechnik Sommer

Kostümmanufaktur**Juliane Herold**

Leitung

Claudia Hörfarer, Verena Mühlberger
Leitung Werkstatt

Daniela Achrainer, Martin Bauer, Magdalena Bonleitner, Sabine Glarcher, Helga Gosch, Barbara Grünbacher-Huber, Nele Höfer (Lehrling), Teresa Jenner, Lukas Fuchs (Praktikant), Elisabeth Moser, Simona Schmid, Julia Thaler, Christine Vogl
Schneiderei

Bedia Ekiz

Kostümassistentz

Maske**Stefan Winkler**

Leitung

Julia Wolfrum, Katinka Wischnewski, Johanna Roth, Sophia Geigl, Andrea Ferri
Maskenbildnerinnen Soli

Heike Puzicha, Klara Gerling-Maier, Stefanie Haseidl, Sandra Muth, Anja Neukert, Dana Pribanovic,

Stephanie Gasteiger

Maskenbildnerinnen Chor

Künstler:innenresidenz**Jörg Sielaff-Eberharter**

Leitung

Monika Bäuerle, Helga Hopfensperger, Aloisia Hornbacher, Liobov Lukianchuk, Petra Rotte, Sylvia Weisz, Ingrid Winkler, Evelyn Wörgötter
Künstler:innenresidenz

Christa Pemler

Künstler:innenbuffet

Gebäude- und Facility-Management**Georg Schindlholzer**

Leitung

Marlene Baumgartner, Arno Lageder, Drummond Walker
Haustechnik

Julia Daxauer, Martina Harlander

Facility-Management

WIE SCHAFFT SICH KUNST IHREN FREIRAUM? INDEM WIR IHN BAUEN.

STRABAG: Stolze Partnerin
der Tiroler Festspiele Erl

STRABAG
WORK ON PROGRESS

FESTSPIELE




Zipfer
ZIPFER ÖSTERREICH

Unser Bier.



Make culture happen



Kultur ist ein wesentlicher Aspekt unserer Gesellschaft und nimmt eine herausragende Stellung bei der Beeinflussung unserer Gedanken, Handlungen und zwischenmenschlichen Beziehungen ein. Daher ist es uns ein Anliegen, etablierte kulturelle Einrichtungen, junge Talente und neue Initiativen zu unterstützen, um die größtmögliche Vielfalt von Kunst und Kultur in unseren Heimatmärkten, einschließlich Österreich und Zentral- und Osteuropa, zu stärken.



Vertrieb & Service von Bau- und Landmaschinen



Miet- und Projektlösungen für Bauwirtschaft & Industrie



Antriebs- und Energiesysteme

Konzeption und Bau von Industrieanlagen



zeppelin.com

VIER AKTE.

Ein Ensemble für Bau, Energie und Industrie.

Global präsent, nah beim Kunden.

In 29 Ländern mit über 12.000 Mitarbeitenden.

~ 5 Mrd. € Umsatz in 2025.





Spielplan 25|26

Sommer 26

02.07. – 26.07.2026

DO. 02.07. 19:00 Uhr	Eröffnungskonzert Berg: Drei Bruchstücke aus der Oper Wozzeck Bruckner: Symphonie Nr. 3 Asher Fisch, Lidia Fridman	Festspielhaus € 90 60 30
FR. 03.07. 19:00 Uhr	Berlioz: Cléopâtre Puccini: Suor Angelica Edward Gardner, Deborah Warner, Antony McDonald – Corinne Winters, Véronique Gens, Alice Coote, Elena Zilio, Enkelejda Shkzoza, Marta Pluda, Christina Gansch u. a.	Festspielhaus € 150 120 90 60 30
SA. 04.07. 19:00 Uhr	Let's Dance! Werke von Puccini, Tschaiowski und Brahms Daniel Bard, Hayoung Choi, Kammerorchester Basel	Festspielhaus € 90 60 30 Freunde Spezial
SO. 05.07. 11:00 Uhr	Matinee Bruckner: Symphonie Nr. 3, Mozart: Klavierkonzert KV 503 Asher Fisch, Francesco Piemontesi	Festspielhaus € 90 60 30
MI. 08.07. 19:00 Uhr	Film mit Musik: BEGGARS OF LIFE (1928) The Dodge Brothers and Neil Brand	Festspielhaus € 25
DO. 09.07. 19:00 Uhr	Klavierabend: Sophia Liu Werke von Tschaiowski/Pietnjow, Schubert und Chopin	Festspielhaus € 30
FR. 10.07. 19:00 Uhr	Berlioz: Cléopâtre Puccini: Suor Angelica Edward Gardner, Deborah Warner, Antony McDonald – Corinne Winters, Véronique Gens, Alice Coote, Elena Zilio, Enkelejda Shkzoza, Marta Pluda, Christina Gansch u. a.	Festspielhaus € 150 120 90 60 30
SA. 11.07. 19:00 Uhr	Wagner: Der fliegende Holländer Asher Fisch, Josef E. Köpplinger, Rainer Sinell, Birte Wallbaum – Christopher Maltman, Gabor Bretz, Nina Bezu, James McCorkle, Shannon Keegan, Matthew Newlin	Passionsspielhaus € 150 120 100 70 50 30
SO. 12.07. 18:00 Uhr	Franui, Yaron Lifschitz, Circa: Urlicht Primal Light Musicbanda Franui, Circa	Festspielhaus € 45

DO. 16.07. 19:00 Uhr	Franui, Yaron Lifschitz, Circa: Urlicht Primal Light Musicbanda Franui, Circa	Freunde Spezial € 45	Festspielhaus € 45
FR. 17.07. 19:00 Uhr	Wagner: Der fliegende Holländer Asher Fisch, Josef E. Köpplinger, Rainer Sinelli, Birte Wallbaum – Christopher Maltman, Gabor Bretz, Nina Bezu, Jamez McCorkle, Shannon Keegan, Matthew Newlin		Passionsspielhaus € 150 120 100 70 50 30
SA. 18.07. 19:00 Uhr	Venables: We Are The Lucky Ones (ÖEA) Bassem Akiki, Ted Huffman, Sonoko Kamimura, Pim Veulings, Bertrand Couderc, Nadja Sofie Eller, Tobias Staab, Nina Segal, Laura Røling – Claron McFadden, Nina van Essen, Helena Rasker, Frederick Ballentine, Germán Olvera, Alex Rosen, Jacquelyn Stucker, James Kryshak		Festspielhaus € 80 50 30
SO. 19.07. 18:00 Uhr	Berlioz: Cléopâtre Puccini: Suor Angelica Edward Gardner, Deborah Warner, Antony McDonald – Corinne Winters, Véronique Gens, Alice Coote, Elena Zilio, Enkeleida Shkoza, Marta Pluda, Christina Gansch u. a.	Freunde Spezial	Festspielhaus € 150 120 90 60 30
MI. 22.07. 19:00 Uhr	Lesung mit Musik: Ménage à trois – Clara, Robert und Johannes Waltraud Meier, Samuel Hasselhorn, Joseph Breinl		Festspielhaus € 30
DO. 23.07. 19:00 Uhr	Klavierabend: Federico Colli Werke von Janáček, Prokofjew, Schubert und Mozart	Freunde Spezial	Festspielhaus € 30
FR. 24.07. 19:00 Uhr	Venables: We Are The Lucky Ones Bassem Akiki, Ted Huffman, Sonoko Kamimura, Pim Veulings, Bertrand Couderc, Nadja Sofie Eller, Tobias Staab, Nina Segal, Laura Røling – Claron McFadden, Nina van Essen, Helena Rasker, Frederick Ballentine, Germán Olvera, Alex Rosen, Jacquelyn Stucker, James Kryshak		Festspielhaus € 80 50 30
SA. 25.07. 18:00 Uhr	Bizet: Carmen (konzertant) Asher Fisch, Aigul Akhmetshina, Pretty Yende, Michael Fabiano, Alexander Vinogradov, Vladislav Chizhov, Alberto Robert, Vittorio de Campo, Eva Martínez, Lucy Baker		Festspielhaus € 120 80 40
SO. 26.07. 16:00 Uhr	Wagner: Der fliegende Holländer Asher Fisch, Josef E. Köpplinger, Rainer Sinelli, Birte Wallbaum – Christopher Maltman, Gabor Bretz, Nina Bezu, Jamez McCorkle, Shannon Keegan, Matthew Newlin		Passionsspielhaus € 150 120 100 70 50 30

Gasthaus Beim Dresch

Fam. Anker | Oberweidau 2 | 6343 Erl | +43 5373 8129 | anker@dresch.at
www.dresch.at



Bei uns gehen Kulinarik und Kultur Hand in Hand. Familiäre Atmosphäre, regionaler und moderner Genuss prägen unser Haus. Vor und nach den Vorstellungen servieren wir hausgemachte, Spezialitäten aus ausgezeichneten Küchen sowie passende Weine aus unserem Keller. Entspannen Sie in Zimmern aus Vollholz und Naturmaterialien und genießen Sie die Natur und die Nähe zu beiden Festspielhäusern. Wir freuen uns auf Sie!

Gasthof Blaue Quelle

Fam. Struth | Mühlgraben 52 | 6343 Erl | +43 5373 8128 | info@blauquelle.at
www.blauquelle.at



Bei uns erwarten Sie stilvolle Zimmer und Suiten mit Tiroler Tradition und moderner Einrichtung sowie eine entspannte Atmosphäre zum Durchatmen und Auftanken. Unsere Speisekarte erweitern wir laufend mit Spezialitäten, wechselnden Tagesgerichten und exklusiven Kreationen. Überregional bekannt für unsere Fischspezialitäten, empfehlen wir dazu Wein aus unserem Weinbuch für besondere Genussmomente!

Posthotel Erlerwirt

Fam. Kneringer | Dorf 46-48 | 6343 Erl | +43 5373 81450 | info@posthotel-erlerwirt.at
www.posthotel-erlerwirt.at



In unserem familiengeführten 4-Sterne-Hotel erwartet Sie Tiroler Gastlichkeit, moderner Komfort und ein Hauch Luxus. In Restaurant und Küche genießen Sie regionale und saisonale Spezialitäten. Dazu Wellness mit Schwimmbad, Sauna und Fitnessraum, Zimmer aus Holz und Naturmaterialien, ein herrlicher Bergblick und herzliche Tiroler Gastfreundschaft. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Highlight für Feinschmecker & Kulturinteressierte

Exklusive Lage & Wohlfühlmomente

- Direkt an der Piste: Ski-In/Ski-Out
- Panoramaterrasse mit Blick auf den Wilden Kaiser
- Adults-Only-SPA auf 4 Ebenen mit 18-m-Pool, Event- und Panoramasaunen, Soledampfbad, Infrarotkabine, Fitnessraum und großzügigen Ruheräumen
- Stilvolle Zimmer & Suiten, elegante Skybar mit Kaiserblick
- Mehrfach ausgezeichnet (u. a. 3 Hauben Gault&Millau, Falstaff, A la Carte, 4 Lilien Relax Guide)

Kunst & Kulinarik

- Exquisites Festspiel-Gala-Menü, eingebettet in die renommierte Tiroler Festspielkultur
- Genießen Sie vorab drei festliche Gänge bei uns im Haus
- Shuttle-Service zum Festspielhaus Erl und zurück
- Stilvoller Ausklang eines gelungenen Festspielabends im Kaiserhof mit einem Late-Night-Snack (Dessert- und Käsevariation)

Kaiserhof
superior

Hotel Kaiserhof GmbH • Familie Lampert

Harmstätt 8 • A-4352 Ellmau, Wilder Kaiser/Tirol • Tel.: +43 5358-2022 • info@kaiserhof-ellmau.at • www.kaiserhof-ellmau.at

Verein der Freunde der Tiroler Festspiele Erl

Liebe Festspielgäste!

Wer einmal in Erl war, weiß: Die Tiroler Festspiele Erl sind mehr als ein kulturelles Ereignis, sie sind ein Lebensgefühl, bei dem vor allem die Musik den Ton angibt.

Seit ihrer Gründung im Jahr 1998 entwickelten sich die Festspiele zu einem international bekannten Festival. Insbesondere während der Anfänge war ein sehr hohes Maß an Privatinitiative notwendig. Bereits in den ersten Jahren fanden sich zahlreiche Personen, die die Festspiele nicht nur ideell, sondern auch finanziell unterstützten.

Der Verein der Freunde der Tiroler Festspiele Erl zählt um die 400 aktive Mitglieder im In- und Ausland, und seine konstituierende Sitzung fand im Dezember 2008 statt. Er unterstützt mit finanziellen Beiträgen ausgewählte Projekte der Festspiele, deren Realisierung ohne diese Förderbeiträge nur schwer gelingen würde. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf Aktivitäten, die junge Menschen ansprechen, wie zum Beispiel das Junge Festspielhaus – das Musikvermittlungsprogramm der Festspiele – oder in der Vergangenheit die Orchesterakademie. Sowohl die Förderung des künstlerischen Nachwuchses als auch die Heranbildung eines neuen, kulturinteressierten, jungen Publikums spielen eine Rolle bei der Auswahl der Projekte.

Den Mitgliedern werden seitens der Festspiele viele attraktive Angebote gemacht: exklusive Kartenvorkaufsrechte für Opern und Konzerte; ein persönliches Kennenlernen der Künstler:innen; die Entstehung einzelner Produktionen kann mitverfolgt werden; ein „Blick hinter die Kulissen“ des Hauses wird angeboten; Einladungen zu Proben, der Pressekonferenz oder besonderen Freunde-Events stehen ebenfalls regelmäßig auf dem Programm.

Die Mitglieder des Vereins begleiten die Festspiele. Sie sind also mehr als nur Zuhörende, sie sind gern gesehene Freund:innen und tragen damit zum Erfolg der Festspiele bei!

Für ihre Unterstützung bedankt sich der Vorstand bei allen Mitgliedern sehr herzlich!

Der Vorstand

Präsident

Dr. Thomas Lanner

Schriftführerin

Anna Leisner

Kassier

Marcus M. Küchle, MM MA

Präsident-Stellvertreterin

RgR Margarethe Egger

Schriftführerin-Stellvertreter

Prof. Gottfried Brandner

Kassier-Stellvertreterin

**Dr. Tamara Wagner-
Trenkwitz**

Varianten der Mitgliedschaft:

JUNGE FREUNDE

**1 Person € 10 |
2 Personen € 16**

Jugendliche bis zum vollendeten 25. Lebensjahr können ausgewählte Veranstaltungen der Tiroler Festspiele Erl kostenfrei besuchen.

FREUNDE

**1 Person € 120 |
2 Personen € 190**

Exklusives 2-wöchiges Vorkaufsrecht der aufgelegten ABOs ab Programmpäsentation (2 ABOs pro Mitglied pro Vorstellung)

Exklusives Vorkaufsrecht von Einzelkarten aus einem limitierten Kontingent ab Programmpäsentation (2 Karten pro Mitglied pro Vorstellung) – gilt bis zum jeweils veröffentlichten Termin des allgemeinen Einzelkartenverkaufs.

20 % Ermäßigung auf alle Produkte im Festspielshop

50 % Ermäßigung für Eintrittskarten des gleichen Tages (je nach Verfügbarkeit)

Kommissions-Service für bereits gekaufte Karten, die nicht in Anspruch genommen werden können

Keine Ticketversandgebühren

Einladung zur Pressekonferenz und Programmpäsentation durch den Intendanten

Einladung zum Besuch zweier Proben pro Jahr: „Freunde-Proben“

Teilnahme an exklusiven Veranstaltungen für Mitglieder

FÖRDERER

**1 Person € 500 |
2 Personen € 800**

(Zusätzlich zu den Leistungen für FREUNDE)

20 % Ermäßigung auf Eintrittskarten an speziell gekennzeichneten „Freunde-Tagen“ – je nach Verfügbarkeit (Diese „Freunde-Tagen“

werden in der Programmbroschüre entsprechend gekennzeichnet und gegebenenfalls auch dem Ö1 Club oder TT-Club-Mitgliedern angeboten.)

Kostenlose Teilnahme an (ansonsten kostenpflichtigen) Werkeinführungen

Personalisierte Grüße des Intendanten

Einladung zum Empfang bei der Eröffnung Tiroler Festspiele Erl Sommer

PARTNER

**1 Person € 900 |
2 Personen € 1.600**

(Zusätzlich zu den Leistungen für FÖRDERER)

Exklusive Führung „Hinter die Kulissen“

Teilnahme an einer side-by-side-Probe – direkt bei den Musiker:innen im Orchestergraben Platz nehmen

Einladung zu einer Premierenfeier

Für Ihren Beitritt zum Verein schreiben Sie bitte an
office@freunde-tiroler-festspiele.at

SCHEFFOLD

M E D I A

YOU *IMAGINE* &
WE *CREATE.*

WIR VERWANDELN DEINE VISION IN STARKE
BILDER, BEWEGENDE FILME UND EINE MARKE,
DIE EINDRUCK HINTERLÄSST.



INFO@
WWW.
+43

SCHEFFOLD.MEDIA
SCHEFFOLD.MEDIA
664 493 8697



CONCORDIA Sozialprojekte setzt sich seit über 35 Jahren für ein selbstbestimmtes Leben ohne Ausgrenzung für Kinder, Jugendliche und Familien in den ärmsten Regionen Europas ein.

**Helfen, wo
die Not am
größten ist.**

**Bitte spenden
Sie jetzt!**

Spendenvermerk: ERL
Spendenkonto:
AT66 3200 0000 0703 4499

www.concordia.or.at

... für die **ZUKUNFT**
Ihres Klassiksenders!



radioklassik.at



land
opa
nd
erreich
n
tschaft
nzen
lleiton
rt
atte
n Geld
htspanorama
chichte
sen & Innovation
obilen
agement & Karriere
ung
e

diepresse.com
Politik, Wirtschaft, Kultur.
Gedruckt. Digital. Audio. Video. Events.

Unabhängiger Qualitätsjournalismus.
Bürgerlich-liberal.
Seit 1848.

Ode.

Ausland
Europa
Inland
Österreich
Wien
Wirtschaft
Finanzen
Feuilleton
Sport
Debatte
Mein Geld
Rechtspanorama
Geschichte
Wissen & Innovation
Immobilien
Management & Karriere
Bildung
Reise

Die Presse am Sonntag
Schaufenster
Spectrum
Fahrstil
Geschichtemagazin
Kulturmagazin
Gesundheitsmagazin
Die Presse im Ersten
UniLive
Private Banking
Luxury Estate
Luxury Living
Luxury Times



Die Presse

K
Kufsteinerland
verbindet

KULTURA

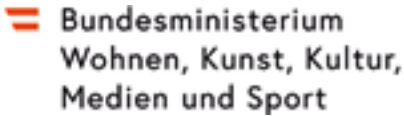


Klangfarbenvielfalt im Kufsteinerland

- Tiroler Festspiele Erl
- glück.tage
- MusicalSommer Kufstein
- Academia Vocalis
- Passionsspiele Thiersee
- Passionsspiele Erl

Dank an

Subventionsgeber



Hauptsponsoren



Medienpartner



Impressum

Medieninhaber und Herausgeber

Tiroler Festspiele Erl
Betriebsges.m.b.H.
Mühlgraben 56a, 6343 Erl,
Österreich
www.tiroler-festspiele.at

Redaktion

Karin Bohnert, Martin Riegler

Fotoredaktion,

Druckabwicklung, Insetate

Alexander Rafanowitsch,
Vivien Jancsek-Rúzsás

Creative Director

Daniele Godor

Corporate Design

Scholz & Friends

Grafische Gestaltung

Jörg Weusthoff,
Weusthoff & Reiche Design

Lektorat

Franziska Betz

Druck

Druckerei Aschenbrenner,
Kufstein

Redaktionsschluss

8. Juli 2026

Satz- und Druckfehler sowie
Besetzungs- und Programm-
änderungen vorbehalten.

Textnachweis

Die Handlung, das Interview mit
Josef E. Köpplinger sowie „*Mit
Gewitter und Sturm aus fernem
Meer*“ – *Richard Wagners wilde
Fahrt zum „Fliegenden Hollän-
der“* sind Originalbeiträge von
Karin Bohnert für dieses
Programmheft.

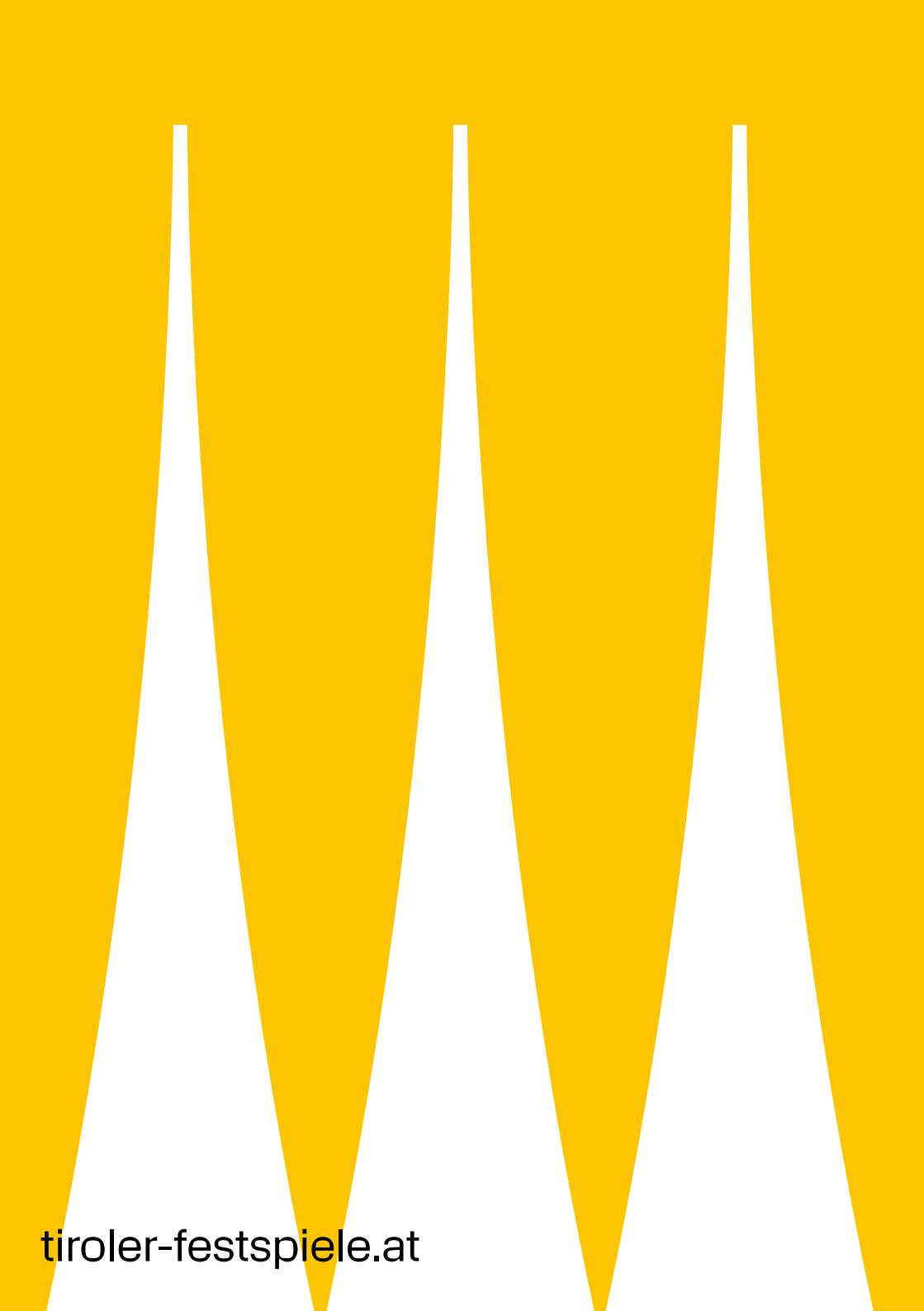
Richard Wagner, *Eine Mitteilung
an meine Freunde*, in: Dichtun-
gen und Schriften. Jubiläums-
ausgabe in 10 Bänden. Band 4,
Frankfurt a.M. 1983.
Bemerkungen zur Aufführung,
aus Richard Wagner: *Der flie-
gende Holländer*. Klavierauszug,
Edition Peters. O.J.

Bildnachweis

S. 4: Jonas Kaufmann, Foto:
Xiomara Bender; alle Probenfotos:
Xiomara Bender; S. 34: Irene
Roberts, Foto: Anne Wilk;
S. 49: Asher Fisch, Foto: Xiomara
Bender; Josef E. Köpplinger, Foto:
Markus Tordik; S. 52: Karin Bohnert,
Foto privat; S. 53: Gabor Bretz,
Foto: László Emmer; S. 54, Jamez
McCorkle, Foto: Sophia Germer;
Shannon Keegan, Foto: Matthias
Baus; S. 55: Matthew Newlin,
Foto: Lucia Hunziker; Christopher
Maltman, Foto: Chris Singer; alle
weiteren Fotos unbezeichnet

Umweltfreundlich gedruckt in Tirol von





tiroler-festspiele.at